

Selbstbewusstsein bei Mehrfachbehinderung

Juliane Dind, Dozentin für Sonderpädagogik, beschäftigt sich mit Äusserungen der Wahrnehmung der eigenen Person, hier als Selbstbewusstsein bezeichnet, bei Kindern mit Mehrfachbehinderung. Dafür hat sie ein Instrumentarium erarbeitet.

Interview: Lise Tran – Foto: zvg

Sie waren während rund zehn Jahren Sonderschullehrerin. Basiert Ihr Entschluss, sich mit dem Selbstbewusstsein von Kindern mit Mehrfachbehinderung zu beschäftigen, auf dieser Tätigkeit?

Auf jeden Fall. Als ich mit Schulkindern von drei bis acht Jahren arbeitete, mussten wir eine Auswertung ihrer Kompetenzen im Bereich ihres Bewusstseins von sich selbst durchführen und dabei auch Interventionen vorschlagen. Ich wusste manchmal nicht, was wir genau beobachten sollten und auf welche Weise. Das Thema Selbstbewusstsein und Mehrfachbehinderung ist noch kaum erforscht, weil es zahlreiche Herausforderungen stellt. Wie können Aussenstehende die Aktivität des Bewusstseins bei einer Person, der die verbale Ausdrucksfähigkeit fehlt, erkennen?

Wie definieren Sie das Selbstbewusstsein?

Es gibt dafür keine einfache Definition. Zu Unrecht wird oft angenommen, dass das Kind sich eines Tages, im Alter von zwei Jahren, im Spiegel erkennt. Und dass es damit eine Selbsterkenntnis erreicht hat. Dabei passieren so viele andere Dinge vor dieser Form von höherem Bewusstsein! Meine Recherche konzentrierte sich auf die erste Ebene des Bewusstseins, die Voraussetzung dafür, dass sich die zweite Ebene überhaupt herausbilden kann. Die erste Bewusstseinsstufe ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen, dass man sich von seiner Umgebung unterscheidet. Sie definiert sich ausserdem durch die Wahrnehmung des eigenen Körpers, den man steuern kann. Und schliesslich beinhaltet sie auch die Fähigkeit, in Beziehung zu anderen zu stehen.

Hat jeder Mensch ein Bewusstsein?

Das ist eine äusserst wichtige ethische Frage. Es gibt eine stillschweigende Annahme, die davon ausgeht, dass Personen mit Mehrfach-

behinderung kein Selbstbewusstsein haben. Gewisse Pseudo-Bioethiker stellen mit diesem Argument tatsächlich in Frage, ob es sich bei Kindern mit Mehrfachbehinderung überhaupt um Personen handelt. Dabei zeigt jedes menschliche Wesen eine Bewusstseinsaktivität, wie auch immer diese sich äussert. Meine Forschung beschäftigt sich mit der Art und Weise, in der dieses Bewusstsein zum Ausdruck gebracht wird.

Inwiefern ist der Erwerb des Selbstbewusstseins eine wesentliche Phase in der Entwicklung?

Forschungen in der Entwicklungspsychologie haben ergeben, dass es ein zentrales Element der kindlichen Entwicklung ist. Bei einem neurotypischen Kind bildet es sich natürlich. Es erlaubt ihm, seine Welt und seine sinnlichen Wahrnehmungen zu organisieren. Es wird also ebenso agieren und interagieren können wie ein eigenes psychisches Leben entwickeln. All dies wird durch den Entwicklungsprozess des Selbstbewusstseins ermöglicht. Bei Kindern mit Mehrfachbehinderung muss dieser Prozess von einer Fachperson begleitet oder stimuliert werden. Aber zuallererst muss man herausfinden, wo im Entwicklungsprozess sich das Kind befindet.

Sie haben ein Arbeitsinstrument entwickelt, mit dem man das Selbstbewusstsein von Kindern mit Mehrfachbehinderung auswerten kann. Wie sind Sie vorgegangen?

Ich habe rund 30 verschiedene Aufgaben entwickelt, an denen Kinder mit Mehrfachbehinderung teilnahmen. Eine davon bestand darin, einem Kind mehrere Fotos zu zeigen und zu beobachten, ob es beim Betrachten sein Foto darunter erkennt. Ich habe ihm auch sein gefilmtes Gesicht durch eine Webkamera gezeigt, in Echtzeit. Dann führte ich einen Filter



Juliane Dind forscht an der Universität Freiburg.

vor das Bild, der sein Gesicht verformte, und beobachtete, ob das Kind seinen Ausdruck veränderte, als sich sein Abbild verformte. Für jede Aufgabe habe ich alle Verhaltensformen beschrieben, die das Kind zum Ausdruck brachte. Es ging nicht darum, das Kind zu stimulieren, wenn es nicht reagierte, sondern ein «Abbild» seiner momentanen Situation zu erhalten. Aufgrund mehrerer Bewertungskategorien der Verhaltensformen habe ich meine Analysen durchgeführt.

Aufgrund Ihrer Recherchen haben Sie ein Arbeitsinstrument für Fachleute entwickelt. Wie sieht es aus?

Es handelt sich um ein Buch mit Illustrationen und verschiedenen Aufgaben und erklärt, wie man das Verhalten eines Kindes in unterschiedlichen Situationen beobachten muss. Ausserdem sind unterschiedliche Verhaltensformen des Kindes beschrieben. Das Buch enthält eine Gebrauchsanweisung sowie einen theoretischen Teil über das Selbstbewusstsein und Möglichkeiten der Intervention. Es soll für alle zugänglich sein, auch für Eltern, und es soll ermöglichen, dem Verhalten dieser Kinder einen Sinn zuzuschreiben. ●